

# Leben lernen

**Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist eine Hilfseinrichtung mit Tradition. Sozial benachteiligte Kinder, Behinderte und Familien finden hier Unterstützung auf dem Weg in ein eigenständiges Leben.**

**Z**u Beginn stand eine Fahndung. Im Auftrag des Jugendamts suchten zwei Einzelfallbetreuer der Pestalozzi-Stiftung, einer Einrichtung der Kinder-, Jugend-, und Familienhilfe, einen Jungen. Der 13-jährige Robert war aus einem Heim geflohen und hielt sich, Vermutungen nach, bei seinem ehemaligen Pflegevater auf. Herrn O. war nach dem Verdacht sexuellen Missbrauchs die Pflegeerlaubnis entzogen worden. Aus seiner Tür drangen Gestank und Gepöbel. Der Mann gab vor, nichts zu wissen, die Betreuer mussten unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Nach dem Tipp einer Nachbarin kamen sie wieder – mit der Polizei und einem Durchsuchungsbefehl. Die Beamten hatten die Wohnung kaum betreten, da floh eine schmale Gestalt aus einem Fenster und verschwand auf dem Dach. Sie rannte über die Schindeln, setzte zum Sprung auf das Nachbarhaus an, verfehlte dies und stürzte ab.

Im Krankenhaus offenbarte sich der desolate Zustand des Jungen. Neben der Sturzverletzung zeigte Robert körperliche und geistige Spuren schwerer Vernachlässigung. Er hatte streichholzdünne Beine, ständig Heißhunger, konnte nur rudimentär sprechen und schien in völliger mentaler Abhängigkeit zu Herrn O. gefangen. Die Aussicht auf eine Trennung machte ihn so aggressiv, dass Psychiater „Fremd- und Selbstgefährdung“ nicht mehr ausschlossen.

Als sich kein anderer Ausweg bot, durfte der Junge in die verdreckte Wohnung des Herrn O. zurückkehren. Die Betreuer der Einzelfallhilfe hielten jedoch engen Kontakt. Über ein Jahr lang

versuchten sie, das Vertrauen des verschlossenen und ängstlichen Jungen zu gewinnen. Herr O. sabotierte dies nach Kräften. Er redete Robert den Schulbesuch aus, provozierte die Betreuer und versuchte alles, um seinen Einfluss auf den Jungen nicht zu verlieren. Gegen den ehemaligen Pflegevater wirkten Ausflüge, der Einzelunterricht engagierter Lehrer und kleine Freiheiten wie ein eigener Haustüschlüssel. Nach drei Jahren wagte Robert schließlich den entscheidenden Schritt und zog in eine eigene Wohnung. Im Rahmen kontinuierlicher Betreuung lernte der Junge alltägliche Herausforderungen zu meistern. Er ging selbst einkaufen, kochte, putzte und bewarb sich auf Stellenanzeigen.

An dem Fall Robert wird deutlich, in welche Verhältnisse Kinder geraten können, wenn Hilfsangebote zu spät greifen.

Familien, die sich von den Schwierigkeiten des modernen Lebens überfordert fühlen, können sich beraten und unterstützen lassen. Hilfe bei Gerichtsverfahren, bei der Schuldenregulierung oder der Wohnungssuche können negative Entwicklungen stoppen, bevor Kinder Schaden nehmen.

Erst wenn Familien grundlegend zerrüttet sind, oder, wie im Fall Roberts, nicht mehr vorhanden, bietet die Pestalozzi-Stiftung Wohngruppen und sogenannte Lebensgemeinschaften.

In den Wohngruppen leben Kinder und Jugendliche, von Pädagogen betreut, so lange, wie es ihre individuelle Situation ratsam erscheinen lässt.

Lebensgemeinschaften sind enger

und emotional verbindlicher organisiert. Hier werden Kinder in eine Familie eingebunden, bekommen „professionelle Eltern auf Zeit“ und können so in einem geschützten Raum stabilisiert und auf ein eigenverantwortliches Leben vorbereitet werden.

Die Pestalozzi-Stiftung musste sich in ihrer fast 160-jährigen Geschichte immer wieder auf veränderte Lebensverhältnisse und pädagogische Konzepte einstellen.

1847 gründete die Freimaurerloge „Zur Brudertreue“ zu Ehren des Theolo-



**Das Anwesen der Pestalozzi-Stiftung in der Distelstraße**



## STIFTUNGEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE PESTALOZZI-STIFTUNG

ge und Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746 – 1827) die gleichnamige Stiftung. Diese Stiftung errichtete ein Kinderheim, in dem Kinder nach den Lehren des Schweizers erzogen werden sollten.

Nach Pestalozzis Überzeugung besitzt jeder Mensch von Geburt an unveränderliche Anlagen. Charakter, Willenskraft, Fähigkeit zur Liebe, Mitleid – all das stamme aus dem Innern eines Menschen. Erziehung dürfe daher nicht Fremdes aufdrängen, sondern müsse dem Menschen behilflich sein bei der

Entwicklung seiner eigenen Kräfte. Mit dieser Argumentation stellte sich Pestalozzi gegen Johann Hinrich Wichern, den Begründer der Inneren Mission. Dieser sah in der Unkenntnis der Bibel die Ursache allen menschlichen Übels und favorisierte daher eine religiös geprägte Erziehung.

Jahrzehnte lang blieb die Pestalozzi-Stiftung bei dem klassischen Heimkonzept mit 30 bis 60 Kindern. In den 1980er Jahren sank die Auslastung, ein Fortbestehen des Hauses schien gefährdet.

Vorstand und Verwaltungsrat mussten erkennen, dass so gut wie alles im Pestalozzi-Heim veraltet war und den Anforderungen moderner Pädagogik nicht mehr entsprach. Die heutige Organisation und das Engagement für Menschen mit Behinderungen sind Ergebnisse einer durchgreifenden Reform. Pestalozzis Grundsätze, fernab von Pietismus oder anderen religiösen Erweckungslehren, gelten der Stiftung jedoch auch heute noch als Maxime:

„Leben lernen, ist der Sinn jeder Erziehung.“



Johann Heinrich Pestalozzi

### Pestalozzi-Stiftung

#### Vorstand

Jörg Röskam, Christian Violka

#### Kontakt

Fritz-Flinte-Ring 41a

22309 Hamburg

Telefon: 040/639014-0

Telefax: 040/639014-11

info@pestalozzi-stiftung-hh.de

www.pestalozzi-hamburg.de

#### Spendenkonto

Evangelische Darlehns-genossenschaft

Kto.-Nr.: 60 66 800

BLZ: 210 602 37